

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Ueber den Kampf des menschlichen Körpers mit den
Bakterien**

Arnold, Julius

Heidelberg, 1888

Chronik der Universität

[urn:nbn:de:bsz:31-74922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-74922)

zweck, es genügt nicht mehr der Nachweis seiner ektogenen Existenz und deren Bedingungen; man ist auch bemüht die Bahnen, auf welchen es in den Körper eindringt, und innerhalb welcher die Verbreitung desselben stattfindet, sowie die dadurch hervorgerufenen Veränderungen festzustellen; die Rückkehr zur Bearbeitung pathologischer Fragen ist damit angezeigt.

Die Pathologie und Bakteriologie sind auf einander angewiesen; die eine kann, so meine ich, der andern nicht entrathen. Die Lösung vieler Fragen muss von Vertretern beider in gemeinsamer Arbeit gesucht werden. Wie vielen medicinischen Disciplinen gegenüber, so nimmt die Pathologie auch zur Hygiene dank dem verbindenden Wissensgebiete der Bakteriologie eine durch innigste Berührung gekennzeichnete Sonderstellung ein; denn keine Wissenschaft wird, wenn sie selbstgefällig sich abschliesst, in fortschreitender Entwicklung blühen und gedeihen.

Chronik der Universität.

Hochgeehrte Anwesende! In dem zur Neige gehenden Jahre sind über das deutsche Reich, das badische Land und unsere Universität schwere Prüfungen verhängt worden: es ist ein Jahr der tiefsten Trauer, der schmerzlichsten Verluste gewesen.

Dem deutschen Reiche sind seine beiden ersten Kaiser entrissen worden.

Unseres Volkes Todtenklage um Kaiser Wilhelm I., den glorreichen Gründer und Mehrer des Reiches, den weisen Lenker des Staates, den grossmüthigen Helfer der Armen und Bedrückten, wird nie verstummen; sie kann nur übertönt werden von dem Danke, dass durch ein gütiges Geschick in so ernster Zeit ein solcher Fürst uns beschieden wurde.

Kaiser Friedrich, dem siegreichen Lenker der Schlachten, dem geistvollen Beschützer der Künste und Wissenschaften, dem heldenmüthigen

Dulder, wird die deutsche Nation dauernd ein dankerfülltes Andenken bewahren. Ihn wird auch diese Hochschule, der er an ihrem Ehrentage noch besondere Ehre brachte, nie vergessen können.

Ein Trost ist uns geworden: Kaiser Wilhelm II., der Erbe der deutschen Kaiserkrone, ist auch der Erbe der grossen Tugenden seiner Väter.

Das Grossherzogliche Haus trauert an dem Sarge eines heissgeliebten hoffnungsvollen Sohnes. Das badische Volk und die Universität Heidelberg klagen mit Ihm um den Verlust dieses durch die Gaben des Geistes wie durch die Eigenschaften des Charakters hervorragenden Sprossen unseres hochverehrten Fürstengeschlechts, dessen Namen das Buch unserer Hochschule schmückt, dessen Wesen unser Herz gewann. Prinz Ludwig von Baden wird in unserer Erinnerung fortleben.

Unter dem Eindrücke dieser gewaltigen Katastrophen hat sich die akademische Körperschaft wiederholt in Ansprachen an Ihre Königlichen Hoheiten den Grossherzog und die Grossherzogin gewandt, haben ihre Vertreter an den Trauerfeierlichkeiten in Karlsruhe und Berlin theilgenommen, hat eine Erinnerungsfeier Lehrer und Schüler am 24. Juni in der Providenzkirche zusammengeführt.

Die Ruperto-Carola bekundete in trüben und lichtvollen Tagen ihre dankbare Anhänglichkeit an das Haus der Zähringer; sie ist von den erhabenen Mitgliedern desselben jeder Zeit auch durch Beweise werkhätigen Interesses ausgezeichnet worden. In Ausübung dieser hochherzigen Pflicht haben Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgrossherzog und die Erbgrossherzogin während Ihres Aufenthaltes in hiesiger Stadt die Universität durch Ihren Besuch geehrt und am 17. Oktober in der Aula die Vorstellung der Mitglieder der akademischen Körperschaft huldvollst entgegengenommen.

Am 14. Mai d. J. fand im Senatszimmer die Immatrikulation Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen Konstantin von Griechenland, Herzog von Sparta, statt.

Die Zahl der immatrikulirten Studirenden betrug im vergangenen Sommersemester 1001. Abgangszeugnisse sind 457 genommen. Im gegenwärtigen

Wintersemester wurden mit Einschluss der Vorgemerkten 284 Studierende immatrikulirt. Es wird somit die Frequenz des laufenden Semesters jener des vorhergehenden Wintersemesters voraussichtlich gleichkommen.

Die Geschichte unserer Hochschule hat auch bezüglich ihres Lehrkörpers in diesem Jahre herbe Verluste zu verzeichnen. Am 19. Februar starb der Geheime Rath Professor Dr. Karl Bartsch. Seine Leistungen auf dem Gebiete der germanischen und romanischen Sprachen und der Geschichte ihrer Literatur haben an anderen Stellen die ihnen gebührende Werthschätzung gefunden. Unsere Hochschule verlor in Karl Bartsch einen Lehrer von ausgebreiteter Wirksamkeit, der sich durch die Gründung des germanisch-romanischen Seminars besondere Verdienste um die Förderung der Studien erworben hat. Ihn haben seine Schüler wegen des reichen Wissens bewundert, wegen der Begeisterung für das Ideale verehrt. Bartsch ist einem langen schweren Leiden erlegen. Sein Tod, für uns ein schmerzliches Ereigniss, war für ihn fast eine Erlösung zu nennen. Ganz unvorbereitet traf uns die erschütternde Botschaft von dem am 24. Oktober erfolgten Hinscheiden des Geheimen Rath Professor Dr. von Schulze-Gaevernitz. Schulze's wissenschaftlicher Ruf entspricht seiner umfassenden und bedeutungsvollen literarischen Thätigkeit auf dem Gebiete der Staatswissenschaften und der Politik. Eine grosse Zahl von Schülern klagt um den Verlust des Lehrers, der jeder Zeit zur Unterweisung nicht nur der Gesammtheit, sondern auch jedes Einzelnen bereit war und freigebig in der ihm eigenen liebenswürdigen Weise aus dem unerschöpflichen Schatze seiner Gelehrsamkeit mittheilte. Die Universität fühlt diesen Verlust um so schwerer, als seine erspriessliche Wirksamkeit im öffentlichen Leben sie zu besonderem Dank verpflichtet. Bartsch und Schulze, wenn auch in voller Schaffensfreudigkeit abberufen, hatten schon seit Jahren als Lehrer und Gelehrte glänzende Erfolge errungen. In dem am 1. Oktober verstorbenen Dozenten der Chemie Dr. Wilhelm Zorn ist ein Kollege von uns geschieden, den das Unglück traf, dass er mitten in seiner akademischen Laufbahn, mitten in seinem wissenschaftlichen Streben durch eine tückische Krankheit unterbrochen wurde.

Wir empfinden aber das Ausscheiden Aller aus unserem Kreise als einen herben Verlust, wir bewahren Allen ein ehrenvolles und dankbares Gedenken.

Aus dem Verbande der Universität sind ausgetreten: der Privatdozent Dr. Stadelmann, der zum etatmässigen Dozenten für die propädeutischen Fächer der inneren Medizin an der Universität Dorpat ernannt worden ist und mit Schluss des Wintersemesters diesem Rufe Folge geleistet hat, ferner der ausserordentliche Professor Dr. Ruge, welcher am 1. Oktober d. J. nach Amsterdam übersiedelte, sowie der ausserordentliche Professor Dr. Steiner, der sich in Köln als Arzt für Nervenkrankheiten und Elektrotherapie niederliess.

Der als ordentliche Professor der deutschrechtlichen Fächer aus Göttingen hierher berufene Geheime Hofrath Dr. Richard Schröder hat am 4. April d. J. sein hiesiges Amt übernommen.

Ferner ist neu eingetreten: der bisherige ordentliche Professor Dr. Wilhelm Braune in Giessen, welchem die erledigte Professur der germanischen Sprache und Literatur, sowie die Direktion des germanisch-romanischen Seminars übertragen worden ist.

Dem ausserordentlichen Professor Dr. Friedrich Krafft, früher an der Hochschule Basel, wurde die *venia legendi* für Chemie ertheilt und zugleich der Charakter als ausserordentlicher Professor verliehen.

Die Stelle eines Repetenten bei der theologischen Fakultät ist dem ausserordentlichen Professor Dr. Kneucker für ein weiteres Jahr bis Ostern 1889 übertragen worden.

Habilitirt haben sich: in der juristischen Fakultät Dr. Karl Heimbürger aus Lahr für die Lehrfächer des öffentlichen Rechts, in der medizinischen Fakultät: Dr. Johann Hoffmann aus Hahnheim und Dr. Wilhelm Fleiner aus Schopfheim für innere Medizin, Dr. Georg Benno Schmidt aus Leipzig für Chirurgie und Dr. Friedrich Maurer aus Giessen für Anatomie, in der philosophischen Fakultät: Dr. Martin Möbius aus Leipzig für das Fach der Botanik und Dr. Victor Goldschmidt aus Mainz für Krystallographie und Mineralogie.

Geheime Rath Dr. Schulze wurde unter Verleihung des Namens von Schulze-Gaevernitz für sich und seine Nachkommen im Mannesstamme in den Adelstand des Grossherzogthums erhoben.

Professor Dr. Rosenbusch, welcher mit der Leitung der geologischen Landesuntersuchung betraut wurde, ist zum Geheimen Bergrath, Hofrath Dr. Erb zum Geheimen Hofrath und Professor Dr. Pfitzer zum Hofrath ernannt worden. Den Charakter als Honorarprofessor erhielt der ausserordentliche Professor Dr. Brühl. Zu ausserordentlichen Professoren sind befördert worden die bisherigen Privatdozenten Dr. Blochmann, Dr. Köhler und Dr. A. Koch, welcher letzterer überdies den Titel eines Kustos der Universitätsbibliothek erhielt. Dem akademischen Musikdirektor Ph. Wolfrum wurde der Charakter als ausserordentlicher Professor verliehen.

Der Disziplinarbeamte Amtmann Freiherr von Krafft-Ebing ist zum Oberamtmann befördert worden.

Von Ordensverleihungen und anderen ehrenden Auszeichnungen sind zu erwähnen:

Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät Geheime Rath Dr. Kopp wurde aus Anlass seines fünfzigjährigen Doktor- und Dozentenjubiläums der Stern zu dem innehabenden Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen. Geheime Hofrath Dr. Erb erhielt das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub und der ausserordentliche Professor Kollegienrath Dr. Meyer das Ritterkreuz I. Klasse desselben Ordens, Geh. Hofrath Dr. Schröder den Preuss. Rothen Adlerorden IV. Klasse.

Geheime Hofrath Dr. Winkelmann ist von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzoge auf die nächsten fünf Jahre als Vorstand der Badischen historischen Kommission bestätigt worden. Geheime Hofrath Dr. Schröder wurde zum ordentlichen Mitgliede derselben Kommission ernannt.

Die wirklichen Geheimen Räte Dr. Bunsen und Dr. Fischer hat die Universität Bologna bei ihrer achthundertjährigen Jubelfeier im Juni dieses Jahres auf den einstimmigen Beschluss des ordo mathematicorum, bezw. des ordo philologorum zu Ehrendoktoren ihrer philosophischen Fakultät erwählt.

Die hiesige Universität ist bei dieser Feier durch den Dekan der theologischen Fakultät Professor Dr. Merx vertreten worden. Der von demselben erstattete Bericht wird weiterhin mitgetheilt.

Zwischen der medizinischen Fakultät und dem Verwaltungsrathe der Luisenheilanstalt wurde auf Antrag des Herrn Hofrath von Dusch die Vereinbarung getroffen, dass bei eintretender Erledigung der ärztlichen Direktorstellen die medicinische Fakultät die Vorschläge zur Wiederbesetzung macht und im Einverständniss mit dem Verwaltungsrathe die Nachfolger bestimmt. Es ist dieses von der vorgesetzten Behörde genehmigte Uebereinkommen deshalb ein sehr erfreuliches, weil durch dasselbe die Verwerthung dieses Instituts für Unterrichtszwecke gesichert wird. Die sonstige Organisation der Anstalt wird dadurch nicht berührt.

Die Übungen im archäologischen Institut sollen künftighin dauernd eine Erweiterung in der Richtung erfahren, dass auch wissenschaftliche Beschäftigung mit der alten Geschichte und Unterricht, sowie Studien auf dem Gebiete der neueren Kunst in die Aufgaben der Anstalt inbegriffen werden. Zu diesem Zweck ist die Herstellung eines neuen geräumigen Arbeitssaales angeordnet worden.

Infolge der Zuruhesetzung des Operpedellen und Hausmeisters Förster wurde die dadurch erledigte Hausmeisterstelle dem Oberpedellen Schmidt übertragen, der bisherige Universitätskassendiener Wittmann zum Oberpedellen ernannt und die Stelle des Kassendieners durch Joseph Lehn vorerst in provisorischer Weise besetzt.

Auch im verflossenen Jahre haben die Anstalten der Universität, namentlich die Bibliothek, eine grosse Anzahl werthvoller Geschenke von der hohen Staatsregierung, von inländischen und ausländischen Behörden und Gesellschaften, sowie von Privatpersonen erhalten. Einer besonderen Erwähnung bedarf die Wiedererwerbung der Manesse'schen Handschrift für die Bibliotheca Palatina. Der Vorstand der Grossherzoglichen Universitätsbibliothek Herr Hofrath Dr. Zangemeister hat über dieses für unsere Hochschule in vielfacher Hinsicht bedeutungsvolle Ereigniss einen zum Druck bestimmten

Bericht abgefasst. An dieser Stelle muss aber hervorgehoben werden, dass Seine Majestät Kaiser Wilhelm I. auf Antrag des Reichskanzlers den Ankauf der Handschrift für das deutsche Reich befohlen und Seine Majestät Kaiser Friedrich dank der huldvollen Befürwortung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs die Überweisung derselben an unsere Bibliothek allergnädigst verfügt haben. Die akademische Körperschaft konnte nicht unterlassen, für dieses einzigartige Geschenk den hohen Gebern ihren ehrerbietigsten und tiefempfundenen Dank auszusprechen. In richtiger Werthschätzung der Handschrift hatte die Grossherzogliche Staatsregierung eine photographische Nachbildung von derselben herstellen lassen und mit dieser unserer Universität bei ihrer 500jährigen Jubelfeier ein ebenso kunstsinniges als hochherziges Geschenk gemacht. Die Vervielfältigung dieser Nachbildung durch Lichtdruck hat jedenfalls zu dem glücklichen Abschluss der von Herrn Buchhändler Trübner mit vieler Geschäftskennntniss geführten Unterhandlung wesentlich beigetragen.

In den Geschicken der Manesse'schen Handschrift spiegelt sich ein Stück deutscher Geschichte wieder. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung ist dieses Kleinod unserer Bibliothek entfremdet worden, in der Zeit der Vereinigung der deutschen Staaten zu einem machtvollen Ganzen wird es wieder den übrigen Schätzen unserer Palatina hinzugefügt. Wir werden diese kostbare Liedersammlung hüten und bewahren um ihrer selbst willen. Wir werden sie hoch in Ehren halten als ein grossmüthiges Geschenk der Begründer des deutschen Reiches.

Das archäologische Institut wurde mit Geschenken bedacht vom grossh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, vom grossh. Konservator der Alterthümer, vom Heidelberger Schlossverein, vom Herrn Geheimen Rath Lübke, Frau Hofrath Stark, sowie den Herrn Direktor Velke in Mainz, Professor Weckerling in Worms, Kirchenrath Hausrath, Professor Buhl, Bibliothekar Dr. Wille, Dr. von Oechelhäuser, Stud. Zwillig.

Das zoologische Institut erhielt im letzten Jahre von Dr. med. Klaesy in Batavia eine grosse Anzahl Reptilien und Amphibien von Sumatra, ferner kleinere Geschenke von den Herren: Natermann in Bremen, Suffert hier,

Professor von Koch in Darmstadt, Professor Steiner, Professor Blochmann, der anatomischen Anstalt und der Poliklinik, dem College of science in Tokio und dem zoologischen Museum in Turin.

Für diese sowie die übrigen Geschenke, durch welche die Sammlungen der Universitätsinstitute, insbesondere unsere Bibliothek bereichert wurden, spreche ich im Namen der Hochschule den verbindlichsten Dank aus.

Preis-Vertheilung.

Ich wende mich nun zu dem letzten Theil der heutigen Feier, indem ich die Urtheile der Fakultäten über die eingegangenen Preisschriften und die für das nächste Jahr gestellten Preisaufgaben verkünde.

Es liegen Bearbeitungen der von der juristischen und medizinischen Fakultät gegebenen Preisfragen vor. Auch die kameralistische und zoologische Preisaufgabe haben eine Beantwortung gefunden.

Die juristische Fakultät hatte die Aufgabe gestellt: „Die Bestimmungen der Lex Rhodia de iactu sind darzustellen und mit denen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs über die grosse Havarie zu vergleichen.“

Es sind drei Arbeiten eingegangen. Das Urtheil der Fakultät über dieselben lautet:

Die eingereichten drei Preisschriften können sämmtlich als fleissige Arbeiten bezeichnet werden, allen drei Arbeiten kann das Lob nicht versagt werden, dass sie nach Kräften das angestrebte Ziel zu erreichen gesucht haben.

Die Arbeit mit dem Motto „Praeiudicium, non pro iudicio“ ist jedoch zu unselbständig. Nicht blos die Anordnung des Stoffs seinen Hauptabschnitten nach, sondern auch die einzelnen Voraussetzungen der grossen Havarie sind einfach anderen Schriften entnommen. Der Verfasser lässt ganz ausser Acht, dass er vor Allem das römische Recht über die lex